

BEVÖLKERUNG SOLA IM JAHR 2100 70 Mio. BETRAGEN

Der Premier-Minister Datuk Seri Mahatir Mohamad möchte, daß bis zum Jahr 2100 die Bevölkerung Malaysias von 15,5 Mio. auf 70 Mio. anwächst. Er geht davon aus, daß zur Entwicklung einer zukünftigen Industrie ein großer Binnenmarkt geschaffen werden muß. Seine Vorstellungen hatte er bereits im April 1984 vor dem Parlament bekanntgegeben und zur Erläuterung einen Vergleich der Bevölkerungsdichte von Malaysia mit den Philippinen und Großbritannien angestellt. Danach leben heute in Malaysia auf 334.000 qkm 15,5 Mio. Menschen, in Großbritannien auf 245.000 qkm 55 Mio. und in den Philippinen auf 300.000 qkm 45 Mio. Mahatir strebt für Malaysia das Vorbild Japan an, ein Land mit hoher Bevölkerungsdichte und einem Binnenmarkt, der die Wirtschaft aufrecht erhält.

Kritiker, unter anderem die Consu-

mers Association Penang (CAP) halten diesen Vorstellungen entgegen, daß Malaysias Gesundheitsversorgung bereits jetzt ungenügend sei, die Wohnkosten in den Städten ständig steigen, 1/3 der malaysischen Kinder unterernährt seien und Malaysia jährlich für 2 Mrd. Ringgit Nahrungsmittel importieren muß.

Andere Beobachter vermuten, daß Mahatir durch eine solche Bevölkerungspolitik das ethnische Gleichgewicht zu Gunsten der "bumiputras" (= Söhne der Erde), die vorwiegend Malaya sind, verändern möchte. 1980 betrug der Anteil Malaya in West Malaysia 55,3 % (1970 = 52,7 %) der Anteil Chinesen 33,8 % (1970 = 35,8 %) und der Anteil Inder 10,2 % (1970 = 10,7 %). Die Geburtenrate unter den Malayinnen ist im Vergleich zu den Chinesinnen und Inderinnen am höchsten, ihr Heiratsalter am niedrigsten und ihre Bereitschaft, große Familien zu haben, auch am höchsten. Eine solche Entwicklung würde bedeuten, daß vor allem auf dem Land die Bevölkerung

verstärkt anwachsen würde, denn dort leben überwiegend Malaya. Allerdings wird in Frage gestellt, ob von dort nun gerade der vermehrte Konsumbedarf zu erwarten ist, der die Industrie-Entwicklung ankurbeln könnte. Das generative Verhalten der städtischen Malayinnen unterscheidet sich dagegen kaum von dem der Chinesinnen und Inderinnen.

Das Ziel der Regierungspolitik mit ihren entsprechenden Behörden ist, zur Zeit, die jährliche Bevölkerungszuwachsrates von 2,3 % langsamer zu verringern, nämlich von bisher 0,3 - 0,4 Prozentpunkten auf 0,1 Prozentpunkte alle 5 Jahre. Das würde dazu führen, daß erst im Jahr 2070 die Geburtenrate bei 2,05 liegen würde, also 0-Wachstum, als sonst bereits im Jahr 2030. Die Bevölkerung würde dann 70 Millionen im Jahr 2100 betragen und nicht wie nach dem bisherigen Rückgang des Bevölkerungszuwachses nur 39 Mio. im Jahr 2150.

- vgl. FEER 25.7.1985, S. 32ff

BUCHVORSTELLUNG

Women in Malaysia

"Women in Malaysia" hrsg. von Hing Ai Yun, Nik Safiah Karim, Rokiah Talib; Pelanduk Publications Kuala Lumpur 1984 (312 S.)

Der Sammelband umfaßt 212 Aufsätze und eine ausführliche Bibliographie. Er spiegelt den Stand der engagierten akademischen Forschung zu "Frauen in Malaysia" wider. Die Herausgeberinnen ordnen die Aufsätze in der Einführung folgendermaßen ein:

"Diese Sammlung von Aufsätzen gibt ein breites Spektrum wieder und hilft mit seiner Vielseitigkeit einen Überblick über oder Begriff von Frauen in Malaysia zu geben. Obgleich die malaysische Frau besser dran ist als ihre asiatischen Schwestern, so ist sie noch weit davon entfernt, als gleichberechtigtes, menschliches Wesen gesellschaftlich anerkannt zu werden. Alle vorliegenden Aufsätze machen dies deutlich, ganz gleich ob sie sich auf Auswertung statistischer Daten, impressionistische Untersuchungen oder die Überprüfung und Analyse kultureller Werte und der öffentlichen Meinung beziehen. Der erste Aufsatz "Frauen und Arbeit in West-Malaysia" von Hing Ai Yun versucht einen Zusammenhang zwischen der Strukturveränderung der malaysischen Wirtschaft und der Zunahme weiblicher Lohnarbeit herzustellen. Er geht auch auf die Folgen und die Bedeutung des Beitrages von Arbeiterinnen für die malaysische Wirtschaft ein. Dieser Aufsatz versucht die produktive und reproduktive Rolle der Frauen zu

analysieren - als Lohnarbeiterinnen, als unbezahlte Hilfe in der Landwirtschaft und als Hausfrauen. Mit der voranschreitenden Verstärkung und Industrialisierung werden malaysische Frauen in die Lohnarbeit gezwungen. Der befreiende Aspekt von Lohnarbeit für junge Frauen, die in den Elektronikfabriken arbeiten, wird in dem Aufsatz "Auswirkung der Industrialisierung auf die soziale Rolle der Malayinnen vom Land" von Susan E. Ackerman beschrieben. Unter anderem hat die Lohnarbeit zu größeren Möglichkeiten sozialer Interaktion und höherem ökonomischen Wert, ausgedrückt im höheren Mitgift-Preis, geführt.

Trotz der Zunahme der Zahl von Lohnarbeiterinnen bilden Frauen immer noch den größten Teil der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte. Das Kapitel "Entwicklung der Frauen auf dem Lande" von Rokiah Talib zeigt, daß Frauen in der traditionellen malaysischen Gesellschaft entscheidend - und nicht nur marginal - an der kleinbäuerlichen Familienproduktion beteiligt sind. So haben sich landwirtschaftliche Entwicklungsprojekte staatlicher Planer des Landwirtschaftsministeriums wie die von KEMAS (Kemajuan Masyarakat) als überflüssig herausgestellt. Die Frauen sollten ermutigt werden, an der Entwicklung teilzunehmen. Die meisten ländlichen Frauen sind jedoch an Kautschukzapfen und Reisanbau beteiligt. Die Ehemänner und Kinder sind manchmal nur die Helfer. Allerdings hängt die Rolle der Frauen auch von der Art ihrer ökonomischen Aktivität ab. In dem Aufsatz "Der Status von Simunul Bajau Frauen in Sabah" von Supriya Bhar können wir sehen, daß aufgrund der extraktiven Art der Bajau-Ökonomie, die auf Holzabbau und dem Sammeln von Waldproduk-



ten beruht, Bajau Frauen nur eine ergänzende Rolle zu der der Männer spielen. Allerdings scheint es mit zunehmender Bildung keine moralischen Grenzen zu geben, die junge Frauen davon abhalten, Lohnarbeit anzunehmen, um die Familie zu unterstützen.

"Handwerkerinnen und ein Handwerk der Frauen" von Heather Strange handelt von "Pandanus"-Weberinnen in Trengganu und zeigt, daß eine systematische Organisation des traditionellen Handwerks den Produzenten ein beträchtliches Einkommen ermöglicht, wenn auch die so gesteigerten Einnahmen nicht den inflationären Preisen anderer Konsumprodukte entsprechen. (...)

Die Land-Stadt Migration von Frauen ist unabhängig von ethnischen Gruppen, wie der Aufsatz "Indische Frauen im städtischen Malaysia" von K. S. Susan Oorjitham beweist. Von der einen Seite her betrachtet, scheint diese Bewegung eine positive, befreiende Wirkung auf die

ländlichen Frauen zu haben, die nun dem modernen Leben in den Städten ausgesetzt sind. Jedoch mit schlechter Schul- und beruflicher Ausbildung ausgestattet, sind die meisten Arbeiterinnen auf der untersten Stufe der städtischen Berufe zu finden. Einige Einzelheiten über ihre stumpfsinnigen Pflichten und Plackerei werden in diesem Aufsatz wiedergegeben. Im Falle der verheirateten indischen Unterschichtsfrau ist die berufliche Tätigkeit lediglich eine Reaktion auf die finanziellen Bedürfnisse der Familie und nicht ein Mittel zur Erweiterung von sozialen Kontakten.

Angesichts der Schwierigkeiten beim Versuch, das Leben im Haushalt mit der Arbeit zu koordinieren und auszugleichen, haben die Frauen der armen Arbeiterklasse mehr Eheprobleme. Die Belastungen durch die "hausfraulichen" Tätigkeiten und die Lohnarbeit können zu Ehekonflikten führen. Der Aufsatz "Frauen und Ehescheidungen unter städtischen Malayen" von Azizah Kassim zeigt, daß die Ehescheidungsrate bei den armen Familien der Arbeiterklasse im Gegensatz zu den mehr gebildeten und wohlhabenderen malayischen Familien in Petaling Jaya am höchsten ist. Auch wenn davon ausgegangen werden kann, daß auch andere Variablen Ehescheidungen beeinflussen, so ist trotzdem die Korrelation zwischen armen Frauen der Arbeiterklasse und der hohen Ehescheidungsrate alarmierend. Schwerwiegende Konsequenzen für die Frauen und Kinder können die Folge sein.

Eine schnelle Entwicklung geht gewöhnlich einher mit zunehmenden Arbeitsmöglichkeiten in den verschiedenen Wirtschaftsbereichen. Jedoch

obgleich die sozio-ökonomische Entwicklung den Frauen die Möglichkeit gegeben hat, eine neue Rolle außerhalb des Haushaltes einzunehmen, ordnen die malaysischen sozio-kulturellen Werte die Frauen der Familie, der Ehe, den Kindern und der Liebe zu. Solche Werte sitzen tief und werden in mannigfaltigen Formen insbesondere in den Massenmedien propagiert.

Der Aufsatz "Das Bild von malaysischen Frauen in Theaterstücken auf Englisch" von Margret Yong spiegelt dies gut wider. Trotz des hektischen Tempos der Modernisierung werden einige negative traditionelle Werte immer noch hochgehalten. Frauen wird meist von der Ideologie her niedriger Wert zugesprochen, wie in dem Aufsatz "Spuren des konfuzianischen Einflusses auf chinesische Frauen in Malaysia" von Chia Oai Peng. Obgleich die Chinesen in Malaysia am stärksten eine städtische Lebensweise angenommen haben, wird von den ungebildeten Müttern, die sich dem Prozeß und der Entwicklung von ideologischen Werten über Frauen nicht bewußt sind, diese Auffassung unbewußt an die Kinder weitergegeben. Nur ein systematisches Programm moderner Erziehung kann solche rückständigen Ideologien, wie sie im konfuzianischen Denken eingebettet sind, ausrotten." (S.V-VII)

Soweit der Überblick über 10 der 12 Aufsätze von den Herausgeberinnen. Ein weiterer Aufsatz "Die rechtliche Stellung von Frauen in einer multirassischen malaysischen Gesellschaft" von Rafiah Salam untersucht die malaysischen Gesetze danach, ob in ihnen die bei allen ethnischen Gruppen gleiche gesellschaftliche Realität der Unterordnung der Frauen unter die Männer zum Ausdruck kommt.

Im letzten Aufsatz "Frauenorganisationen in Malaysia" von Nik Safiah Karim werden vor allem die unabhängigen Frauenorganisationen analysiert. Ein zentrales Problem aller reinen Frauen-Organisationen ist - wie wohl fast überall in der Welt - die fehlende Anerkennung und Unterstützung von seiten der Männer. Auch werden die Aktivitäten meist von besser (aus-) gebildeten Mittel- und Oberschicht-Frauen getragen. Trotzdem ist es diesen Organisationen gelungen, durch die Bildung eines Dachverbandes 1963 - dem Nationalen Rat der Frauenorganisationen (National Council of Women's Organizations) = NCWO - mit heute 24 Mitgliedsorganisationen, in den letzten 20 Jahren eine Reihe von rechtlichen und sozialen Veränderungen zur Verbesserung der Stellung von Frauen durchzusetzen. Nach Auffassung der Verfasserin wird die NCWO auch in Zukunft eine wichtige Rolle spielen.

In der abschließenden, kommentierten Bibliographie "Frauen in Malaysia" (Women in Malaysia) von Fank Kok Sim werden 570 englische und malaysische Titel, nach 14 Gesichtspunkten - von ökonomischen rechtlichen Gesichtspunkten, politischen Aktivitäten und sozialen Problemen usw. - geordnet, aufgeführt. Familienplanung und Fruchtbarkeit werden hier allerdings nicht berücksichtigt, sondern können in der umfassenderen Bibliographie "Frauen in Südostasien: Eine Bibliographie" (Women in Southeast Asia: A Bibliography, Boston 1982) von der Verfasserin gefunden werden. Die in diesem Aufsatzband abgedruckte Bibliographie zu Malaysia ist ein Nachdruck aus der Gesamtbibliographie.

Peter Franke

Literaturhinweise

Abdul Rahman Putra et al (Hrsg.) Contemporary Issues on Malaysian Religions, Pelanduk Publikations, Petaling Jaya 1985 (?), 212 S. Besprechung in AW 21.6.1985 S.83 (NV)

Asmah Hji Omar, Patterns of Language Communication in Malaysia, in: SEASS Vol.13, No.17/85, S.19-28

Chandra Muzaffar, The Press, in: ALIRAN Vol.5, No.5/85, S.1-4

Chee Peng Lim, Regulating the Transfer of Technology: An Analysis of Malaysia's Experience, in: CSEA Vol.7, No.1 / June 1985 S.13-33

Clad, James, Sarawak, Dayaks Stir, in: FEER 30.5.1985 S.36-42

Gauhar, Altaf, A Success of the Third World Clout - Interview with Prime Minister Mahatir Mohamad, in: South Sept. 1985, S.44-45

Gurmit Singh, Papan - more than just a dump. Malaysia's Nuclear Waste Controversy, IN No.3-4/85, S.37-38

Hing Ai Yun, The Development and Transformation of Wage Labour in West Malaysia, in: JCA Vol.15, No.2 1985, S.139-171

Hing Ai Yun, Nik Safiah Karim, Rokiah Talib (Hrsg.), Women in Malaysia, Pelanduk Publications, Petaling Jaya 1984, 312 S.

Laderman, Carol, Wives and Midwives: Childbirth and Nutrition in Rural Malaysia, University of Calif. Press, Berkeley 1985 (?), 267 S. (NV)

Le Page, Robert B., The Language Standardisation Problems of Malaysia Set in Context, SEASS Vol.13, No.1 1985, S.29-39

Mahatir Mohamad, Dilemma over East Malaysia, Interview with Prime Minister Mahatir Mohamad, in: AW 7.6.1985 S.29-44

Government of Malaysia, Threat to Muslim Unity and National Security,

Government Printing Department, Kuala Lumpur 1984, 40 S.

M. Nadarajah, Organizing the Exploited, in: Aliran, Vol. 5, No. 5 und No. 6, 1985, S. 11-12 u. 12-13

Scottish Education and Action for Development, Electronics and Development: Scotland and Malaysia in the International Electronics Industry, Edinburgh: SEAD 1984, 27 S., NV

Yaacov Y.I. Vertzberger, Coastal States, Regional Powers, Superpowers, and the Malacca-Singapore Straits, Institute of East Asian Studies, Univ. of Cal. Press, Berkeley 1985 (?), 100 S., NV

o.V., Malaysian Indians - Where do they stand? in: MB, 16.8. 1985, S. 4-12

o.V., Public Servants' Salary Claim - It is just, in: ALIRAN, Vol. 5, No. 6, 1985, S. 2-7